IMPULSE

AUS DEM LEKTOREN- UND PRÄDIKANTENDIENST AM MICHAELISKLOSTER

AUSGABE SEPTEMBER 2025

EVANGELISCH-LUTHERISCHE LANDESKIRCHE HANNOVERS

Liebe Lektorinnen und Lektoren,
liebe Prädikantinnen und Prädikanten,

„Der Mond müsste eigentlich dort am Horizont aufgehen." – „Ich glaube, ich ahne etwas."
Ob auf Brücken, Hoteldachterrassen oder im Freibad – an vielen Orten kamen einander fremde Menschen am Abend des 7. September ins Gespräch. Die totale Mondfinsternis, dann der „Blutmond", zogen sie in ihren Bann. Eine andächtige Stille breitete sich aus, Fotos wurden auf Social Media geteilt. Für einige Zeit vermochte es der Mond, Menschen über Grenzen hinweg zu verbinden.
Diese Faszination kennt auch die Bibel. In Zeiten, in denen Menschen nach Orientierung und Identität suchten, entstanden Texte, die betonen: JHWH ist es, der Sonne und Mond geschaffen hat. Er kann die Gestirne verfinstern und sogar den Mond rot färben. Der „Blutmond" wurde zum Vorzeichen dafür, dass Gott eines Tages der Ungerechtigkeit auf der Welt ein Ende setzen und eine neue Zeit anbrechen lassen wird (z.B. Joel 3,4; zitiert in Apg 2,20).
Nicht nur in den prophetischen Schriften, auch in der christlichen Liedtradition klingen diese Faszination und die Erfahrung an. Matthias Claudius beginnt sein berühmtes Abendlied mit der Betrachtung der Natur. Es benennt die Grenzen menschlichen Wirkens und Verstehens – und hält zugleich fest: Gott bleibt den Menschen nicht fern. Claudius findet Worte für die Hoffnung, dass Gott an und für uns handelt. Aus der Betrachtung der Natur wird Zwiesprache mit Gott. Wo Menschen dieses Lied miteinander singen – etwa beim Abendsegen auf Kirchentagen – entstehen Geborgenheit und Verbundenheit.

© vcp

Team des Lektoren- und Prädikantendienstes

© Paul Pastourmatzis, unsplash.com

Am 7. September konnte der „Blutmond" beobachtet werden.

Vor einigen „Monden" haben wir mit der Überarbeitung des Lektoren- und Prädikantengesetzes begonnen. Es wurde in die Frühjahrssynode eingebracht und an die Ausschüsse überwiesen. Die Verabschiedung ist für die Novembersynode vorgesehen. Mit den überarbeiteten Durchführungsbestimmungen und der neuen Rechtsverordnung über die Entschädigung soll es am 1. Januar 2026 in Kraft treten. Über den Stand des Überarbeitungsprozesses und die Möglichkeit zur Beteiligung informieren wir regelmäßig über news-e.
Auch das Projekt „Portal für Online-Lesepredigten" ist in eine neue Phase getreten: Es ist nun als „Online-Zugang zur Landeskirchenamtsbibliothek" verfügbar. Haben Sie konkrete Literaturwünsche für Ihre Arbeit als Lektor:in oder Prädikant:in? Dann schicken Sie mir bitte eine E-Mail; ich leite sie gerne weiter.
Chancen und Grenzen der KI in Kirche und Verkündigung- mit dieser Frage nach künstlicher Intelligenz und Predigt haben wir uns auf der Jahreskonferenz befasst. In diesem Newsletter finden Sie dazu zwei Berichte.
Mögen Momente des Innehaltens und Wunderns – wenn Sonne und Mond die Schöpfung in ein besonderes Licht tauchen – Sie durch die Herbstwochen begleiten.

Ihre/Eure

Aus der Landeskirche

KI und meine Predigtvorbereitung?

Am PC arbeite ich gern und im Internet recherchiere ich oft mehr, als dass ich meine Bücher zur Hand nehme. Wenn ich allerdings ein Suchwort eingebe, wird mir ein umfassender Hinweis von einer KI generiert – das ärgert mich. Und doch ist es auch verlockend, spart es doch eigene Nachforschungen. KI – künstliche Intelligenz – ist nicht mehr wegzudenken. Uns begegnen KI-generierte Texte, Bilder, Videos überall. Aber doch wohl nicht in der Kirche, im Gottesdienst, in der Predigt? Pastor Christoph Martsch-Grunau aus Delmenhorst arbeitet viel mit KI. Wo liegen Vorteile und wie decke ich Gefahren auf? Zur Jahrestagung des Lektoren- und Prädikantendienstes im Stephansstift hielt er einen Vortrag zum Thema: Künstliche Intelligenz und Predigt.
Alle Anwesenden hatten bereits unterschiedlichste Erfahrungen mit KI gemacht. Von „ich nutze sie bereits, ChatGPT hilft mir, Texte neu und anders zu formulieren" bis „ich brauche Bücher, um mich zu informieren, KI generierte Texte sind für mich unpersönlich."
Einiges ist mir klarer geworden:
Wie arbeitet KI eigentlich, wie könnte ich KI einsetzen, was ist ein Prompt?

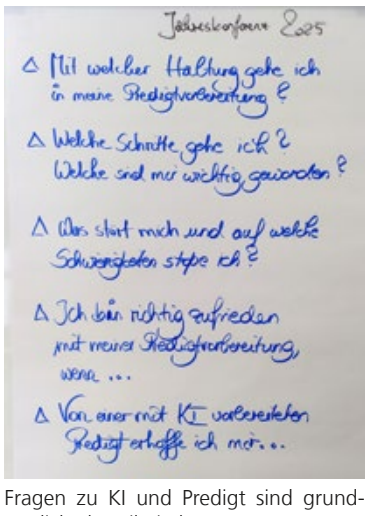
Predigt und KI geht das zusammen? Ich kann KI als Werkzeug einsetzen, zum Strukturieren, als Ideengeber. Aber ich prüfe selbst, überarbeitete, entscheide. KI ist kein Nachschlagewerk! Ich übernehme nicht einfach die vorgeschlagenen Ergebnisse und lasse nicht Stil und Inhalt von der KI bestimmen. Ich arbeite nach, überprüfe.

© vcp

Bericht des Lektoren- und Prädikantendienstes mit einer von KI inspirierten Methode

Predigt und KI muss sich nicht ausschließen, aber Denken und Handlungsfreiheit ersetzt KI nicht. Meine Verantwortung und geistliche Haltung bleiben. „KI ist ein Werkzeug und nicht der Taktgeber", so P. Martsch-Grunau. ChatGPT stellt mir zur Verfügung, was in die Datenbank eingegeben wird. Möglicherweise hilft mir eine angebotene Formulierung weiterzudenken oder eine andere Blickrichtung einzunehmen.

Es bleiben bei mir offene Fragen:
Server, auf denen gigantische Datenmengen liegen, bergen eine politische und finanzielle Macht. Daten werden zur Verfügung gestellt, um Gewinne zu erzielen, nicht um „nett" zu sein. Mit jeder Anfrage „füttere" ich das System und verbrauche Energie. Der Datenschutz ist zu bedenken: Selbstverständlich dürfen keine persönlichen Daten eingegeben werden. Urheberrechte müssen geschützt werden. Wieviel soll in einem Gottesdienst technisch erzeugte Sprache und Inhalt sein? Welche Haltung habe ich zu meinem Handeln. Gottesdienste zu feiern, bleibt Begegnung und Beziehung.



Fragen zu KI und Predigt sind grundsätzliche homiletische Fragen

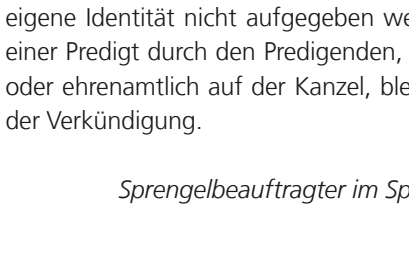
ChatGPT schreibt:
KI kann bei der Gestaltung von Gottesdiensten in vielerlei Hinsicht hilfreich sein. Sie ist kein Ersatz für spirituelle Tiefe oder menschliche Verbindung, aber sie kann eine wertvolle Unterstützung sein, insbesondere für Pfarrer:innen, Kirchenmusiker:innen oder Gemeindeteams.

Wir ergänzen: und für Ehrenamtliche im Verkündigungsdienst! Welche Meinung habt ihr zu diesem Thema, schreibt uns gern dazu.

Dr. Johanna Gronau/Barbara Paschke,
Landeskirchliche Sprecherinnen

Aus der Landeskirche

K-K-K-Kirche und KI
Vom Prompt zur Predigt



© Ulrich Hirndorf

Neben Besuch einer Hospitantin aus Südafrika hatten wir zur diesjährigen Jahreskonferenz auch einen echten und in seiner Spezies noch recht seltenen „Digitalpfarrer" zu Gast. Christoph Martsch-Grunau aus der Oldenburgischen Landeskirche diskutierte mit uns die Pros- and Cons in der Verwendung von KI für unsere Predigtarbeit und gottesdienstliche Vorbereitungen. In einer ersten Runde verständigten wir uns über Haltung, Schritte und Schwierigkeiten unserer Predigtvorbereitungsphasen und was wir uns womöglich von einer KI-Nutzung versprechen können. Allerdings entzauberte der Digitalpfarrer die verführerische, sich allwissend und allmachend gebende KI durch einfache Fakten: Sie ist kein Nachschlagewerk und nennt keine Quellen. Sie hat kein eigenes Verständnis von der angefragten Materie, sondern mixt und ergänzt aus dem Portfolio digital eingelesener Literatur. Intelligent verknüpft können so falsche Aussagen plausibel klingen aber in die Irre führen. Und auch den Nachhaltigkeitstest besteht sie nicht, wie der Digitalpfarrer erläuterte: Ein durch die KI erzeugter achtsekündiger Videoclip verbrauche über Rechenleistung, Servercentren, Wasserkühlung etc. so viel Energie wie eine Fahrt von 60 Minuten mit dem E-Auto. Trotzdem, bei hinterfragter Nutzung kann sie helfen, auch einer Predigt Struktur zu geben, nette Beispiele oder Anekdoten „auszugraben" und bei entsprechender eigener Freude am Schreiben Alternativen in Wortwahl oder Länge eines Textes vorzuschlagen. Wichtig blieb in der Diskussion das Wort der Authentizität. Durch Gebrauch der KI darf eigene Identität nicht aufgegeben werden. Die Authentizität einer Predigt durch den Predigenden, sei er nun hauptamtlich oder ehrenamtlich auf der Kanzel, bleibt ein großer Schatz in der Verkündigung.

Ulrich Hirndorf,
Sprengelbeauftragter im Sprengel Ostfriesland-Ems

Liturgischer Impuls

Sonntag ist Gottesdienst

Immer wieder erreichte uns die Anfrage, wie Gottesdienste im Status einer Messenger-App beworben werden können. Zwei Lektor:innen berichten, wie sie es konkret angehen und welche Erfahrungen sie damit machen:

„Zu Beginn meiner Lektorinnentätigkeit habe ich recht einfach im Status für meinen Gottesdienst geworben.

1. Farbe aussuchen,
2. Text schreiben, z.B. Herzliche Einladung zum Gottesdienst am Sonntag, … .um 9.30 Uhr in der ….Kirche.
3. Ein bisschen versetzt, Text schön mittig. Fertig.
4. Samstag im Status für den folgenden Sonntag.
5. Nach dem Gottesdienst löschen.

Inzwischen habe ich schöne Fotos von den Kirchen, in denen ich Gottesdienste feiere. Diese nehme ich nun als Hingucker. Die Texte sind ähnlich geblieben: Ich nenne nun auch einen Titel für meinen Gottesdienst. Das soll neugierig machen. Und ich werbe zwei- bis dreimal in der Vorwoche, das prägt sich ein (hoffentlich!).

Ich bekomme auch Rückmeldungen, z.B. „…kann leider nicht“, oder „…schade, ich bin zu weit weg, ich würde gerne kommen“, auch mal „… bin dabei!“

Das alles geht wahrscheinlich auch professioneller mit dafür geschaffenen Programmen, aber mir reicht es so.“

„Man merkt immer mehr, dass die Zahl der Gottesdienstbesucher:innen weiter abnimmt. Hierfür gibt es eine Fülle von Gründen. Oft wissen die Kirchgänger:innen auch gar nicht, dass ein Gottesdienst unter anderer Leitung wie z.B. Lektor:innnen und Prädikant:innen stattfindet. Nicht jede:r liest den Gemeindebrief. Für mich und meine Gottesdienste habe ich den Weg der „Bewerbung“ gewählt.

Bitte beachten Sie bei den von Ihnen verwendeten Messengern und bei den Tools zur Bildbearbeitung auf die Datenschutzrichtlinien, das Urheberrecht und das Persönlichkeitsrecht bei den von Ihnen genutzten Fotos.

© Marco Thorenz

Einladung zum Gottesdienst

Hierfür habe ich für mich die Canva App entdeckt, mit der ich kleine Plakate für Schaukästen entwerfe und diese im Status und über meine Kontakte verbreite. So erreiche ich durch die Verbreitung auch Menschen die ich gar nicht kenne.

Es hat zwar etwas gedauert, aber jetzt kommen auch wieder jüngere Menschen und Familien, sowie Gottesdienstbesucher:innen in die Kirche. Auch wenn es sich erst komisch anfühlt für Gottesdienste unter eigener Leitung Werbung zu machen, ist es doch an der Zeit und es kann funktionieren.

Dank Internet und Co haben wir so eine kleine Chance ohne viel Aufwand zu zeigen, dass wir Lektor:innen und Prädikant:innenen Gottesdienste feiern.

Frauke Gutzeit/Marco Thorenz
Prädikantenkurs P 25

Impressum:
Herausgeberin: Pastorin Dr. Vera Christina Pabst (V.i.S.d.P.),
Landeskirchliche Beauftragte für den Lektoren- und Prädikantendienst am Michaeliskloster;
Hinter der Michaeliskirche 3, 31134 Hildesheim
Telefon 05121 6971-502

Aus den Kursen

U-25-Lektorin werden?

© Wiebke Schomaker

Anna-Sophie erzählt von ihrer Lektorenausbildung für junge Menschen

Anna-Sophie Härtel ist 23 Jahre alt und studiert Religionspädadgogik und Soziale Arbeit in Hannover. Zusätzlich macht sie gerade eine Ausbildung zur Lektorin für junge und hat schon erste Gottesdienste in Fuhrberg gestaltet. Im Interview gibt Anna-Sophie einen Einblick, wie es ist, Lektorin zu werden.

Warum hast du dich entschieden, Lektorin zu werden?

Anna-Sophie: Ich fand die Idee, Gottesdienste selbst zu gestalten, schon lange spannend und faszinierend. Gottesdienste gestalten bedeutet, sich intensiv mit einem (vorgegebenen) Bibeltext auseinander zu setzen, Gebete zu formulieren und passende Lieder herauszusuchen. Letztes Jahr hat mich meine beste Freundin aus dem Studium gefragt, ob ich nicht Lust hätte, mit ihr den Lektorenkurs zu machen, um den Praxisanteil neben dem Studium zu erhöhen. Dann haben wir uns intensiver damit auseinandergesetzt, was zur Lektorenausbildung dazu gehört und uns angemeldet.

Wie lange dauert die Ausbildung? Wie ist die Ausbildung aufgebaut? Gibt es eine Prüfung?

Da muss man unterscheiden, welchen Kurs man macht. Es gibt, glaube ich, drei. Ich habe die Ausbildung zu U25-Lektorin gemacht. Das ist ein Kurs für junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren. Wir haben uns zwischen Ende November und Ende März an fünf Wochenenden in Hermannsburg getroffen (das wechselt immer von Spengel zu Sprengel) und uns mit verschiedenen Themen rund um das Thema Gottesdienst beschäftigt. Beim U 25-Kurs haben wir uns nicht nur mit der Gestaltung von klassischen Gottesdiensten beschäftigt, sondern auch mit der Gestaltung von Jugendgottesdienten.

Während der Zeit hat man einen Mentor aus der Gemeinde, der einen begleitet, ansprechbar ist und unterstützt, die Inhalte der Wochenenden in Gottesdiensten auszuprobieren und zu festigen. Der Mentor begleitet während des Kurses bis zu dem Punkt, wo man in den Dienst eingeführt wird.

© privat

Teilnehmer:innen aus dem U25-Kurs

Eine Prüfung gibt es nicht. Nach Ende der Kurswochenenden ist die Aufgabe, mindestens zwei Gottesdienste allein zu verantworten/ zu gestalten, die vom Mentor beobachtend begleitet werden. Danach bzw. wenn man sich bereit dafür fühlt, kann bei der Superintendentur die Einführung in den Dienst beantragt werden.

*Wie werden Lektor*innen eigentlich bezahlt?*

Lektor*innen machen ihre Gottesdienste ehrenamtlich, bekommen aber eine Aufwandsentschädigung. Ehrlich gesagt habe ich mich damit noch nicht weiter auseinandergesetzt.

Welche Gottesdienste machen dir besonders viel Spaß und was würdest du gerne als Lektorin zukünftig umsetzen?

Mir machen die klassischen Gottesdienste sehr viel Spaß, weil ich es mag, die vielen Komponenten, die einen Gottesdienst ausmachen, zusammenzubringen und den roten Faden des Themas für den Gottesdienst zu erarbeiten.

Mit Jugendgottesdiensten habe ich bisher noch nicht so viele Erfahrungen, während der Ausbildung haben wir als Kurs einen besucht und einen selbst gestaltet. Ich hätte Lust, auch mal Jugendgottesdienste zu erarbeiten und Erfahrungen zu sammeln.

Ich freue mich, dass ich mich bald mehr in der Gemeinde/den Gemeinden einbringen kann und auf das, was kommt!

Vielen Dank, dass du von deinen Erfahrungen erzählt hast, Anna-Sophie! Wir wünschen dir viel Spaß bei der weiteren Ausbildung und freuen uns sehr auf Gottesdienste mit dir!

Das Interview hat Wiebke Schomaker geführt.

(zuerst veröffentlicht im Gemeindebrief Burgwedel Ausgabe 3. Juni bis August 2025)

Buchtipp

Von Teekannen, Gott und Gänseblümchen

Martin Breul und Julian Tappen laden zu einer ungewöhnlichen Reise durch die Systematische Theologie ein. Statt trockener Dogmatik servieren sie Gedankenexperimente – und die sind oft so schräg, dass man zuerst lachen muss, bevor man ins Grübeln kommt.

Ein Beispiel: die „kosmische Teekanne“ des Philosophen Bertrand Russel. Man stelle sich vor, zwischen Erde und Mars schwebe ein winziges Kännchen durchs All, das das Universum erschaffen hat und alle Geschöpfe zu „Teeisten“ machen möchte. Abwegig? Sicher. Aber genau daran knüpft die Frage an: Braucht der Glaube an Gott eigentlich Beweise? Kurze Streiflichter zu klassischen Gottesbeweisen (kosmologisch, teleologisch, ontologisch) zeigen: Weder Logik noch Naturwissenschaft können Gottes Existenz endgültig belegen oder widerlegen. Glauben heißt am Ende Vertrauen – und Deutung. Das macht den Reiz des Buches aus: Was zunächst wie eine Spielerei wirkt, erweist sich als theologische Tiefenbohrung. Es geht um Allmacht, Auferstehung, Schuld, Freiheit und Gottesbeziehung – und das auf eine erfrischend zugängliche Weise. Humor und Verständlichkeit sind dabei keine Feinde der Substanz, sondern ihr Türöffner.

Der katholische Hintergrund der Autoren schimmert deutlich durch. Evangelische Stimmen setzen oft andere Akzente. Doch genau darin liegt der Charme: Die Gedankenexperimente lassen sich aus beiden Traditionen heraus lesen.

Fazit: Ein kreativer Einstieg in die Grundfragen des Glaubens – für Neugierige, Skeptiker:innen und alle, die schon immer mal über Gänseblümchen auf dem theologischen Rasen stolpern wollten.

Breul, Martin; Tappen, Julian
Von Teekannen, Gott und Gänseblümchen. Theologische Gedankenexperimente. Einführung in die Systematische Theologie
Verlag Herder, 1. Aufl. 2023, 336 Seiten.

Pastorin Andrea Jung,
Referentin im Lektoren- und Prädikantendienst

Kurse und Angebote 2025/2026

Stand: September 2025

L	Sprengel Ostfriesland-Ems, Fünfteiliger Lektorenkurs *(Kursbeginn: 12.–14.12.2025)* *(Anmeldeschluss: bitte nachfragen)*
L	Hildesheim Frühjahr 2026, Fünfteiliger Lektorenkurs (Kursbeginn: 23.–25.1.2026) (Anmeldeschluss: 8.10.2025)
L	Sprengel Stade, Fünfteilliger Lektorenkurs *(Kursbeginn: 16.–18.1.2026) (Anmeldeschluss: 15.10.2025)*
L U-25	Michaeliskloster Hildesheim, Fünfteiliger Lektorenkurs *(Kursbeginn: 27.–29.3.2026) (Anmeldeschluss: 15.12.2025)*
RKB	Reflexionstage Kasualkurs Bestattung für Absolvent:innen des Kurses im Ev. Bildungszentrum Hermannsburg *(1.–3.12.2025) (Anmeldeschluss: bitte nachfragen)*
B	Kasualkurs Bestattung *(Kursbeginn: 14.–18.1.2026)* *(Anmeldeschluss: 7.11.2025)*
M	Mentoratstag 2026, 13.3.2026 im ZEB-Stephanstift, Hannover *(Anmeldeschluss: bitte nachfragen)*
L	Hildesheim Herbst 2026, Lektorenkurs zwei Blöcke *(Kursbeginn: 9.–13.9.2026) (Anmeldeschluss: 7.6.2026)*

Save the Date: Workshop-Wochenende für Lektor:innen und Prädikant:innen, 18./19.6.2027 im ZEB-Stephanstift, Hannover *(geplant!)*

Unsere Fortbildungen

Lektoren- und Prädikantendienst

23./24.10.2025: **Politisch predigen mit D. Bonhoeffer?** – Die eigene Glaubenssprache in der Predigt *(Anmeldeschluss: bitte nachfragen)* im Hanns-Lilje-Haus, Hannover

7.–9.11.2025: **Gott feiern – nur wie?** – Tagung für Lektor:innen und Prädikant:innen in Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg und dem Kirchenkreis Mecklenburg der Nordkirche (Anmeldeschluss: bitte nachfragen) in Salem am Kummerower See

18.11.2025: **Gemeinsam auf dem Weg zu einer guten Lesepredigt** – ein Online-Abend in Zusammenarbeit mit Kolleg:innen aus anderen Landeskirchen der EKD *(Anmeldeschluss: 7.11.2025)*

„Aufbruch Gottesdienst“ – Fortbildung für alternative Gottesdienstformate *(Kursbeginn: 9.–11.1.2026)* *(Anmeldeschluss: 6. Oktober 2025)*

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen finden Sie auf unserer Homepage: https://lektoren-praedikanten.de oder den Homepages der Sprengel.